

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 476.

für Unhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Umkreis 2.50 Mfr. durch die Post bezogen 3 Mfr. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich außer mal. — Gratis-Beilage: Halle'scher Courier (inkl. Beilagenblatt), 21. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigenpreise: In d. festgesetzten Beilagen oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Mfr., außerhalb 30 Mfr., Beilagen am Schluss des redaktionellen Teils bis 100 Mfr. Anzeigen-Konkurse d. 8. September in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 159; Redaktions-Telefon 1272. Eing. G. Braunschweig. Verleger: Dr. Walter Oedenleben in Halle a. S.

Sonntag, 10. Oktober 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Defenbacherstraße 14. Telefon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Umschau im Auslande.

Am 7. September waren drei Jahrzehnte verflossen seit dem Tode, an dem in Wien das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn unterzeichnet wurde. Durch den Zutritt Italiens später erweitert, hat es 30 Jahre lang dem europäischen Frieden unerschütterbare Dienste geleistet. Der Dreieund ist ein Menschenalter hindurch für ganz Europa ein festes Bollwerk gewesen, unter dessen Schutz die friedliche Erwerbsarbeit und die wirtschaftliche Entwicklung der Alten Welt eine hohe Höhe erreichen konnte. Das Bündnis lebt darum nicht nur in den Vertragsinstrumenten, sondern auch in der unerschütterlichen Freundschaft der Souveräne und in dem vollstehenden Bewußtsein der Bevölkerung der drei Reiche als ein mächtiger und wirksamer Faktor der europäischen Politik.

In Österreich herrscht sogar doppelte Freude. Vor zwölf Monaten geschah die Annexion Bosniens und der Herzegovina. Der große Erfolg, den die Donaumonarchie durch ihre zielbewußte Politik errungen hat, macht sich auch in den amtierenden Kabinettsmitgliedern, wo der imponierende Beweis der Stärke der Monarchie die zerkende Agitation der Serben stark einschränkt, wenn auch nicht ganz beseitigt hat. Die Verfassung Bosniens und der Herzegovina ist nach langen Beratungen fertiggestellt und dürfte die Sanction der Krone bereits erlangt haben. Die Regierung hat dann wieder genügend Kräfte frei, um auch die innere Kabinettsstrife zu einem gedeihlichen Abschluß zu führen.

Andererseits in England. Hier löst der Kampf um die Finanzreform bester denn je. König Edward selbst hat dieser Lage beistehend, durch persönliche Eingreifen die Erörterung unter den Parteien zu mildern. Die plötzliche Berufung des Premierministers Asquith und des Führers der Opposition, Lord Lansdowne, an das königliche Hoflager in Windsor scheint auf die Ausarbeitung eines Vergleichs zwischen den Parteien hinzuwirken zu sollen. Trotzdem ist man aber in weiten Kreisen der Ansicht, daß ein baldiger Appell an das Volk, also die Auflösung des Parlaments, sich nicht mehr vermeiden lasse, mag das Oberhaus das Budget annehmen oder nicht. Eine Annäherung zwischen Unionisten und der ministeriellen Partei wird als völlig ausgeschlossen angesehen.

Diese inneren Fernwirnisse haben England auch bis jetzt abgehalten, über Marokko zu verfahren. Auf der Unternehmung der Rifstämme durch die spanischen Truppen hat sich als befruchtend und stark übertrieben herausgestellt. Gerade als die amtlichen Organe das Ende des Feldzuges verkündeten, erfolgte das Sinken und einer spanischen Niederlage ähnliche Gefechte bei Suf el Schemis. Der unaufrichtige Modus von Truppenmassen und die große territoriale Ausdehnung des Feldzuges bestimmen in Frankreich und England. Man befürchtet nicht nur Unrecht das Entstehen einer gefährlichen Bewegung unter den Eingeborenen Algeriens, wenn im Norden Marokkos der „heilige Krieg“ gegen die Europäer erklärt und geführt werde. Die diplomatisch zwar sehr vorzichtigen und äußerlich geschickten Erklärungen des spanischen Vorkämpfers über die Ausdehnung des militärischen Aktionskreises in Marokko sind festzulegen im Auge, das die Briten in Paris und London zu beilegen.

Auch in der Türkei gärt es nach wie vor. Wenn man auch nicht betreiten kann, daß der Fortschritt sich langsam und stetig Bahn im osmanischen Reiche bricht, so erheben doch immer wieder die Christen Klagen, die Albaner rühren sich und von allen Seiten wird die Schuld daran dem neuen Regiment beigegeben. Ein richtiges Urteil über die Weiterentwicklung dieser Zustände kann man zurecht noch nicht fällen. Die Bevölkerung Moskovens wäre glücklich, wenn sie endlich einmal in Frieden leben könnte und nicht durch Bedrohung von Gut und Leben gezwungen wäre, den „heimlichen Gesellschaften“ zu gehorchen. Auch die Heranziehung der Christen zum Seeresdienst ist noch eine offene Frage. Aus eigenem Antrieb würde die Bauernschaft gar nichts dagegen gehabt haben, denn sie hat kein Interesse am Seeresdienst, erst die Propaganda hegte sie mit unerfüllbaren Versprechungen auf, selbst die Heranziehung zum Dienst zu fordern. Nun bildet natürlich die Einreibung der Christen eine Skizze, an der alles zu scheitern droht.

In China dagegen öffnet die allgemein politische und wirtschaftliche Entwicklung in friedliche Bahnen einzufließen. Am 2. Oktober wurde mit großer Feierlichkeit die Bahnhofsfeier in Peking-Soan, das erste rein chinesische Bahntermin eröffnet. Die Kosten des Baues sind auch ohne fremde Finanzhülfe bestritten worden, und die Chinesen bilden mit begrifflicher Benutzungs auf das ganze Welt. Ausgedehnte Kohlenlager in der Nähe der Mine eröffnen die Aussicht auf eine großartige Entwicklung des Verkehrs und Hebung des Wohlstandes der Provinz. Außerdem ist es der chinesischen Regierung ge-

lungen, mit Frankreich einen Vertrag abzuschließen, über ein gemeinsames Vorgehen gegen die chinesischen Revolutionäre im Siden, wodurch die bisherigen Reibungen zwischen den beiden Mächten abgestellt werden und Handel und Verkehr einen neuen wirksamen Impuls erfahren.

Ein Fliegerkorps für die deutsche Armee.

Das technisch interessanteste Ergebnis der vielfachen Flugvorstellungen der letzten Wochen, so wird der „Motorluftschiff-Korrespondenz“ geschrieben, sind die beiden neuen Höhenrekorde, die Orville Wright und Rougier aufgestellt haben. Orville Wright soll auf dem Vorfliegerflug, der bei Potsdam mit seinem Apparat eine Höhe von 500 Meter erreicht haben, Rougier gelegentlich eines Fluges bei den Köhler Konfurrenzen eine Höhe von 300 Meter. Wenn diese Meldungen sich bestätigen, dann würde damit der Flugapparat in ein vollständig neues Stadium für die Kriegsverwaltung getreten sein, dann würde es für die nächsten Jahre, an die Bildung eines speziellen „Fliegerkorps“ zu denken.

Der bisherigen Verwendung des Flugapparates für Aufklärungszwecke steht immer noch im Wege, daß nach den bisherigen Verhältnissen der Apparat über eine Höhe von 150 Meter kaum hinauskommt, und daß er damit noch zu niedrig fliegt, um den feindlichen Geschossen im ersten Anlaufschuß zu entgehen. Mit den neuesten Erfolgen Wrights und Rougiers hat der Flugapparat an Wert für die Kriegsverwaltung außerordentlich gewonnen, denn von den Augenzeugen des Wrights 500 Meter-Fluges wird übereinstimmend bestätigt, daß der Apparat in dieser Höhe nur noch einem Punkte gleich. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß dieser Punkt bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit des Apparates von 60 bis 80 Kilometer, die gegebenenfalls bis auf 120 Kilometer und mehr sich steigern kann, mit einer Geschwindigkeit von vorwärts fliehet, so muß man sagen, daß für den Feind wenig Ausichten vorhanden sind, die lebenswichtigen Teile des Flugapparates: Führer, Motor oder Schraube zu treffen, wobei noch immer nicht feststeht, ob eine Gewehrflüge durch den Schraubenflug nicht einfach glatt durchgehen würde, ohne ihn zu erschüttern. Da mit der zunehmenden Ausdehnung der modernen Heere der Aufklärungsdienst mit den heutigen Hilfsmitteln immer schwieriger wird, zugleich aber auch immer wichtiger, so hat die Militärverwaltung alle Ursache, bei den heute bereits vorliegenden Leistungen des Flugapparates diesen sofort im Auge zu behalten, und daran zu denken, rechtzeitig eine Fliegertruppe auszubilden, um gegebenenfalls eine größere Anzahl von Flugapparaten für den Aufklärungsdienst benutzbar zu machen.

Die Militärverwaltung könnte sich auf den Standpunkt stellen, daß die Flugtechnik mit und ohne ihr Futur in dem nächsten Jahre eine rasche Entwicklung nehmen wird und daß sehr bald Hunderte von geübten Fliegern in Deutschland existieren werden, aus denen man im Kriegsfalle nach dem Beispiele des freiwilligen Korps für Automobilismus „freiwillige Fliegerkorps“ bilden könnte. Die Gefahr, die mit diesem Aufklärungsdienst verbunden ist, und die durch das Gefahrenwerden, namentlich solange keine praktischen Erfahrungen vorliegen, könnte aber der Militärverwaltung doch leicht einen Strich durch die Rechnung machen, indem die meisten der in Betracht kommenden Flieger es event. ablehnen, dem freiwilligen-Korps beizutreten. Dazu kommt, daß die Ausbildung einer solchen Fliegertruppe doch ganz speziell auf die militärischen Zwecke hin erfolgen muß, denen der Wehrmann, der entweder als Sportmann zu Vergnügungszwecken oder als Professionist zu Wehrzwecken fährt, nicht genügt und Rechnung trägt. Der Wert dieser Aufklärungstruppe wird aber neben der Leistungsfähigkeit der Flugapparate, die ihr zur Verfügung stehen, hauptsächlich von der Übung abhängen, die die Truppe in der Handhabung des Apparates und in der Sondierung des Geländes besitzt. Das sind Dinge, die sich nicht innerhalb von Wochen lernen lassen, und da schließlich die ganze Ausbildung unserer Heere immer von der Voraussetzung ausgeht, daß dieses jeden Augenblick schlafgerig sein muß, so ist es dringend zu wünschen, daß die Militärverwaltung in dieser so wichtigen Angelegenheit dem Auslande keinen Vorprung einräumt, sondern schnellstens mit der Bildung eines Fliegerkorps beginnt. M. K.

Der Zwischenfall in Charbin.

Aus Charbin wird uns gemeldet: Nach Ermittlungen des aus Wladiwostok entsandten deutschen Konsuls haben sich die Vorgänge bei der Zwangsabfertigung gegen die Braueriegelschiff Charbin folgendermaßen abgeleitet: Gegen die Brauerie war ein russisches rechtliches Urteil ergangen. Die beiden Inhaber der Brauerie erhoben gegen die Vollziehung dieses Urteils den Schutz des deutschen Konsuls. Der deutsche Botschafter legte darauf gegen die Zwangsabfertigung Protest ein, indem er von der Annahme ausging, daß die Gesellschaft nicht den Charakter einer russischen Gesellschaft habe, sondern daß zwischen den deutschen und den russischen Besitzern der Brauerie nur ein Verhältnis des Mit-

eigentümers bestehe. Er gestattete den beteiligten Deutschen auf ihr Ersuchen, die deutsche Flagge aufzulegen, verbot ihnen aber, die Maßnahmen der russischen Behörde aktiven Widerstand entgegenzusetzen. Als darauf mit polizeilicher Hilfe die Zwangsabfertigung vollzogen wurde, sollen zwei Deutsche Widerstand geleistet haben. Die Feststellungen des zur Aufklärung entsandten Konsuls haben nur ergeben, daß der Gesellschaft tatsächlich Anspruch auf deutschen Schutz nicht zusteht. Sie hat bisher stets russischen Schutz beansprucht und erhalten. Unter diesen Umständen ließ der Konsul seinen Protest zurückziehen und ordnete selbst die Beurlaubung der deutschen Flagge an. Wegen des beschriebenen Widerstandes zweier Deutschen ist durch den deutschen Konsul, dessen Gerichtsbarkeit über die beteiligten Reichsangehörigen auch von russischer Seite als zuständig anerkannt wird, Strafverfahren eröffnet worden. Soweit bisher festgestellt ist, scheint es sich dabei nicht um grobe Ausschreitungen, sondern um ziemlich harmlose Vorgänge zu handeln. Der ganze Vorfall wird hier ruhig erledigt.

Deutsches Reich.

* Kaiser und Kanzler. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Der Reichskanzler wird sich am Sonntag zum Vortrag bei dem Kaiser nach Guterbrunnhof begeben.

* Unser Bündnis mit Österreich. Aus Wien wird uns gemeldet: Der Salzburger Volksrat hat einstimmig einen Dringlichkeitsantrag angenommen, worin er die Beibehaltung des 30jährigen Bestehens des deutsch-österreichischen Bündnisses als Erinnerung an die deutsche Großmacht Kaiser Franz Joseph I. und Kaiser Wilhelm I., der erhabenen Monarchen und ihrer Staatsmänner, freudig begrüßt und die Erwartung ausdrückt, daß dieses Bündnis des Friedens und der Kraft für ewige Zeiten fortzuauern werde.

Ausland.

Frankreich. General d'Amade ist vom Kriegsmünster zur Disposition gestellt.

Spanien. Aus Barcelona wird uns gemeldet: Vor dem Kriegsgericht begann am Sonntag in Wien schließlichen Zulieferer der Flieger gegen den Direktor der „Modernen Schule“, Ferrer. Der Richter erklärte, daß unter den bei Ferrer beschlagnahmten Papieren Dokumente gefunden worden seien, die sich auf den Plan bezögen, Spanien zu einer Republik zu machen, ferner mehrere fremdenrussische Schriften und Briefe von Revolutionären, aus denen hervorgehe, daß Ferrer seit langem Beziehungen zu Revolutionären unterhalte.

Der Fluchtversuch Abdul Hamids. Nach dem „Daily Telegraph“ soll Abdul Hamid bekanntlich einen Fluchtversuch gemacht haben. Abdul's Weibliche mußte repariert werden und ein Schlosser wurde beordert. Als der Mann mit seiner Arbeit beginnen wollte, trat ihm Abdul Hamid mit dem Worte entgegen: „Schneid Du. Dich nicht so schamlos das Welt Deines Sultans betreffen zu wollen! Schneid die Kleider vom Reibe und ein Bad genommen!“ Ehe der Schlosser weiter, wie ihm geschah, sich er schon in Abdul Hamids Badewanne. Dieser aber zog die Kleider des Handwerkers an und gewann unangesehnt die Strafe. Hier wurde er aber erkannt und zurückgebracht. Der Schlosser wird nun der Mitschuld angeklagt, bei dem Fluchtversuch geholfen zu haben.

Türkei. Konstantinopeler Wittermeldungen bezeugen, der griechische Gesandte habe wegen des auf den griechischen Botschafter in Serres verübten Mordanschlages bei der Botschaft Vorstellungen erhoben. Der Großwesir habe eine strenge Bestrafung des Schuldigen zugesagt.

Die Türkei und Ägypten. Die türkische Presse bezieht die von „Temps“ veröffentlichten Versicherungen des Großwesiers über Ägypten abfällig. „Sabah“ schreibt: Die ägyptische Angelegenheit ist eine schwebende Frage, was niemand leugnet, auch England nicht. Die Ottomanen begreifen ihre Rechte auf dieses Land nicht. Die gegenwärtige militärische Besetzung durch die Engländer ist ein provisorischer Zustand, über die beiden befreundeten Mächte sich verständigen werden, sobald der geeignete Zeitpunkt hierfür gekommen ist. Der Großwesir erklärte, seine Versicherungen seien im „Temps“ ungenau wiedergegeben. Wie verlautet, hat die jüdische Partei ein Protesttelegramm an den Großwesir geschickt.

Brasilien und Uruguay. Wie erfahren aus Rio de Janeiro: In einem vom brasilianischen Minister des Auswärtigen zu Rio Branco dem Präsidenten der Republik Brasiliens am 5. Oktober vorgelegten Vortragsentwurf wird vorgeschlagen, daß Brasiliens an Uruguay die westliche Hälfte der Laguna Mirim einschließlich einer im südlichen Teile gelegenen Insel bis zur Verbindung des Flusses Jaguarua sowie das südliche Fließ von seinem rechten Ufer bis zum Fließ sich erstreckende Gebiet abtritt einschließlich der Inseln im Flusse außer, eine die Brasiliens für sich behalten will. Außerdem soll Brasiliens auch noch Anzessionen bezüglich freier Schifffahrt gewähren. Der Minister des Auswärtigen von Uruguay hat an seinen Gesandten in Rio de Janeiro telegraphisch, daß seine Regierung diesen Vorschlag mit großer Befriedigung aufgenommen habe.

Die erste deutsche Luftschifferschule in Friedrichshagen,

eine Schöpfung des Deutschen Luftflottenvereins in Mannheim, ist am 1. Oktober 1909 eröffnet worden und hat am 4. mit 9 Schülern den Unterricht begonnen. Der „Motorluftschiff-Korrespondenz“ wird dazu von autoritativer Seite geschrieben: Der Unterricht in der Luftschifferschule erstreckt sich sowohl auf einige formale Wissenschaften, um die bis dahin gemessene Schulbildung der Zöglinge zu erhalten und zu vertiefen, wie besonders auf die einschlägigen aeronautischen Wissenschaften, wie Meteorologie, Navigation, Maschinenkonstruktionslehre usw., Beschränker, zu deren Erlernen sich in erster Linie die Ingenieure der Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshagen bereit erklärt haben. Die Leitung der Schule hat ein arbeitsfähiger Ingenieur, dem zu diesem Zweck zunächst auf ein Jahr beurlaubt worden ist. Der Lehrkursus ist ein zweijähriger, wobei die beiden Winterhalbjahre für den theoretischen Unterricht bestimmt sind, während in den Sommerhalbjahren lediglich die praktische Ausbildung in den Vertiefungen stattfindet, die durch die Obermeister der genannten Luftschiffbauanstalt erteilt wird.

Die jungen Leute, die hier als Kadettenpersonal und Monteur für das Luftschiffpersonal ausgebildet werden, müssen als Vorbereitung für diesen Beruf eine abgeschlossene Mittelschulbildung besitzen, sowie eine zweijährige praktische Tätigkeit in einer Maschinen- oder Motorenfabrik durchgemacht haben und dürfen beim Eintritt in diese Schule das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, so daß sie nach Abolierung des zweijährigen Lehrkursums ihrer Militärpflicht genügen müssen. Die Schüler verpflichten sich, bei der Luftschifferschule zu dienen, damit dieselbe für die Behebung ihrer Motorluftschiffe, dieses neuen Aufstiegsmittels, fadmannlich vorgehaltenes Personal erhält. Es liegt in dieser Verpflichtung außerdem eine Förderung der Donnarbeit, da das Kriegsministerium die Luftschifferschule nachst subventioniert. Aus diesem Grunde werden auch nur solche jungen Leute angenommen, die nach ärztlichem Gutachten aller Voraussicht nach militärfähig sind.

Die Verabstaltung der jungen Leute wird in erster Linie in der Luftschifferschule selbst eintreten; aber auch im privaten Dienst wird das Nachwort gegeben, indem Personal bald eine ziemlich bedeutende werden, da wir allem Anschein nach von der Vermittlung eines Luftschiffers nicht mehr allseits entfernt sind und auch der immer größeren Umfang zunehmender Luftschiffbau der gesuchten Kräfte sich gern bedienen wird. Der Verein glaubt daher, mit der Errichtung der Friedrichshagener Luftschifferschule einem dringenden Bedürfnis auf dem Gebiete des Luftschiffahrtswesens entgegengekommen zu sein.

Die Luftschiffahrt.

Von London nach Manchester. Aus Alderhot wird uns gemeldet: Oberst Cobb, der beabsichtigt, am Sonnabend von London nach Manchester zu fliegen, nahm noch zwei kurze Probeflüge von der Ausführung dieses Vorhabens Abstand. Als Grund ist angegeben, daß der Motor nicht zur Zufriedenheit arbeite.

Nachrichtigung. Die „Neue politische Correspondenz“ schreibt: Die unter „Aeroplan und Arme“. Eine Unterredung im Kriegsministerium“ in der „B. Z.“ am Mittag vom 7. Oktober geschiedene Unterhaltung ist bis auf die Angaben, daß ein Wright'scher Apparat von der Heeresverwaltung nicht angekauft ist und daß die Rückzahlung der Veranschlagung selbstverständlich entgegenkommen für alle Bestimmungen findet, von Anfang bis zu Ende erlunnen.

Der 8. Bundesstag des deutschen Bismarckbundes.

Am 2. er. fand bekanntlich in Eiegen eine Sitzung des Vorstandes des Bismarckbundes statt, der sich die Verhandlungen des Bundes angeschlossen. Der Bundesvorsitzende, Herr Fabrikant Weule aus Goslar, eröffnete die Verhandlungen mit begrüßenden Worten. Herr Reimer Wünsche aus Goslar erläuterte den Jahresbericht. Aus diesem konnte man ersehen, daß der Bund in vergangenen Geschäftsjahre einen Schritt weiter gekommen ist, neue Vereine und Einzelpersonen haben sich ihm angeschlossen. Die Kasse konnte noch nicht vollständig abgeschlossen werden, doch wird sie diesmal voraussichtlich einen Überschlag aufweisen. Herr Reimer Martell aus Frankfurt a. M. erläuterte Bericht über die Bismarckreden, die noch fortgesetzt im Eiegen geglaubt sind. In der Zeit, die zwischen dem 15. und 20. September, den 2. und 3. Oktober festgesetzt worden, 32 weitere seien geplant oder in der Ausführung begriffen. Nächstes nahm Herr Reimer Ehrhardt aus Weimar das Wort zu seinem Vortrag über das National-Bismarckdenkmal am Rhein. Als Baumsumme ist der Betrag von 1.800.000 M. vorgezogen. In aller nächster Zeit wird die Zeit für den Entwurf eines Preiswettstreitens gegeben zur Erlangung geeigneter Entwürfe, wofür ein Betrag von 70.000 M. zur Verfügung steht. Am den nächsten Bundesstag hatte sich eine ganze Anzahl Städte begeben, von denen Weimar gemäßt wurde. Hierauf wurde die Verammlung geschlossen. Nachmittags 2 Uhr vereinigen sich die auswärtigen Gäste mit einer Anzahl Damen und Herren zu einem Festmahl in der „Erholung“. Am Abend fand dann im festlich geschmückten Saale des „Kaisergartens“ der öffentliche Festkommers statt. Hier hielt Herr Schultat Solobitski-Spenka eine großangelegte, vorzüglich durchgeführte Bismarck-Gedächtnisrede, der der Gedanke vom dem Bismarck, der Geschichte gemacht hat, zugrunde lag. Geschichte machten sie ja seitlich im Grunde ein Wert Gottes, und dem Menschen werde nichts übrig, als abwarten, wie sie sich vollzieht. Aber Gott gebrauche als seine Werkzeuge die großen Männer eines Volkes, und so sei die Weltgeschichte zugleich auch eine Geschichte der großen Männer. Wer aber sei groß? Nun, der das kann, was er will. Und Bismarck habe ein einziges Deutsches Reich gewollt und habe es gemacht. Schon von seiner Jugend an sei er mit nie verlagerer Kraft auf sein Ziel losgesteuert. Er habe es erreicht und so Geschichte gemacht. Seine höchste Tat war aber nicht, daß er das Deutsche Reich gegründet, sondern daß er unser Volk frei gemacht, daß er es wieder politisch denken und fühlen lehrte. Wenn ein Mann, allein auf sich selbst gestellt und auf die Wahl seines Willens das durchführt, was er als richtig anerkennt, so wie es Bismarck getan, dann hat er Geschichte gemacht. Reimer wies dann im einzelnen nach, ausgehend vom Revolutionsjahr 1848 und der preussischen Konfliktzeit bis zum Krieg mit Oesterreich und Frankreich und der Neugründung des Deutschen Reiches, wie Bismarck die ihm von Gott gestellte Aufgabe gelöst habe. Wie er dann mit Kraft und Eifer als erster Minister der Reichsregierung im Eiegen gefolgt sei, um zum Schluß mit seinem stolzen Wort: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst niemand in der Welt, zum Ausdruck gebracht habe, daß die Zeit des Schleppepentagens und der Liebeserzählung vorbei und das deutsche Volk allein hier sei. Es sei somit nicht zu viel behauptet, wenn er sage: Bismarck hat Geschichte gemacht. Ihm gelte daher unser unauflöslicher Dank, ihn grüße und ehe die

deutsche Bismarckgedenke, grüße und ehe auch die heutige Versammlung. Sie könnte ihn aber nicht besser ehren als in seinem Werk. Daher sei aus treuem deutschen Herzen dem Vaterland ein Heilruf dargebracht. Begeistert stimmten die Zuhörer ein und sangen „Deutschland über alles“. Am Sonntag vormittag folgte der Bundesstag mit einem Ausflug zum Rindelsberg.

General Julius Graf von Voje.

Am 12. September d. J. waren 100 Jahre seit der Geburt Julius v. Vojes verstrichen, am 12. September 1809 erblickte er zu Garschdorf in der Gegend bei Wien das Licht der Welt. Die dem sächsischen Adel angehörig, 1283 zuerst urkundlich auftritt, führt ein Wappen, das innerlich des roten Schildes aus Silber und Schwarz gehalten ist.

Julius v. Voje trat 1826 in das preussische Heer und wurde im Jahre 1829 Offizier. 1833 kam er als Major in den Generalstab, 1838 wurde er Oberstleutnant und Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps, 1860 Kommandeur des 40. Infanterie-Regiments und bald darauf Oberst im Kriegsministerium. Hier arbeitete er an der Reorganisation des Heeres, und hatte als Negierungskommissar die Forderungen für das Heer sowohl bei den Stimmungsberatungen, wie im Plenum des Landtages zu vertreten. Im Jahre 1864 zum Generalmajor befördert, und zum Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade ernannt, bestand er an der Spitze dieser Brigade beim Grenzstreifen der 1. Armee aus dem Weichse das erste Gefecht, indem er am 29. Juni nachts Bockbrunn und die Ortschaften Bockbrunn des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg gründete. Am Tage von Königgrätz handelte er mit seiner Brigade im besten Sinne der Sache. Am 23. Juli 1866, vor dem Gefechte bei Wuttenau, wurde General v. Voje beschränkt, die feindliche rechte Flanke zu umgehen. Er übergriff in aufstrebenden Märschen die Ausläufer der kleinen Karpaten, worauf die Positionen des Thüringischen Korps zurück und hand am 22. Juli mit dem Feinde die feindlichen Stellungen, kurz vor Wuttenau, zurück, nicht in diesem Augenblicke erfolgte der Befehl, die Positionen einzeln zu werden müssen, so wäre die Vernichtung des Thüringischen Korps und die Einnahme von Preßburg der sichere Erfolg dieses Tages gewesen. Für seine erfolgreiche Teilnahme an diesem Gefechte erhielt General v. Voje den Orden pour le mérite, wurde zum Generalleutnant auf und erhielt die 10. Division des neuorganisierten 10. Armeekorps in Samterode. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zum Führer des 11. Armeekorps bestimmt, führte er dieses mit besonderer Auszeichnung in der Schlacht bei Wörth, wurde hier schwer verwundet, so daß er sich an dem ferneren Verlauf des Feldzuges nicht mehr beteiligen und erst nach Beendigung des Krieges sein Kommando wieder übernehmen konnte. General v. Voje wurde als Offizier des 1. Weltkriegs, die Geschäfte des 31. Infanterie-Regiments, das er 1866 in seiner Brigade geföhrt hatte und wurde 1873 General der Infanterie. Im Jahre 1880 wurde er unter Erhebung von der Stellung als Kommandierender General, zur Disposition gestellt, und erhielt bei dieser Gelegenheit den Generalleutnant, der im Mannesalter nach dem Tode der Ehegattin, die im Jahre 1868 im Alter von 36 Jahren starb, General v. Voje ein familiengeldliches Einkommen, lehte nach seiner Verabschiedung zunächst in Magdeburg, dann in Hannover am 22. Juli 1894 verstorben ist.

Seit 1835 war v. Voje mit Theresie v. Mannan verheiratet, die ihm 1891 im Tode voranging. Das einzige Kind aus dieser Ehe, Werner, Mittheimer a. P., vermählt mit Elisabeth, Frein Gräfin v. 1878 geboren.

Der Erbe des Generalleutnants und des Geschlechtskommissars ist der Enkel des Generalen, Graf Werner Voje, Oberleutnant d. L., vermählt mit Irene, Gräfin zu Dohna.

Nach dem Tode des Generalen der Infanterie v. Voje bestimme der Kaiser, daß das 31. Infanterie-Regiment für immer nach dem Tode des Generalen in den Namen des Regiments General Voje (1. Thüringisches) Nr. 31 zu führen habe.

Vermischtes.

Inf. Das „Einjährig-Regiment“ für Diktanden. Ein eigenartiges „Gonator“ hat, wie der „N. N.“ aus Wien geschrieben wird, die österreichische Heeresverwaltung einem jungen Wiener Dichter, Namens Stoffel, als Anerkennung für seine tüchtige literarische Tätigkeit ausgesetzt. Der junge Dichtersmann hatte nämlich dieser noch nicht die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhalten können, da er seine freie Zeit vor allem und nicht dem Genoaismus gewidmet hatte. Er sollte aber, das die Durchschneidung durchs Meck erlangte, seiner besonderen Begabung wegen nicht missen. Der Landesverordnungsminister, dem dieser Fall vorgezogen wurde, und dem anscheinend die Diktanden des jungen Poeten gut gefallen haben, hat nämlich in Uebereinstimmung mit dem Reichsfinanzminister sich dahin schuldig gemacht, daß der Schriftsteller trotz des Mangels eines formellen Nachweises der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienste dennoch die dazu nötige Weite beizuge und deshalb zu dem einjährig-freiwilligen Dienst zugelassen solle. Für Kaufmännischer, Kunstschaffender und andere artistischen Fähigkeiten ist bekanntlich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst schon längst anerkannt.

Die Güter, die aus dem Gebirge von Rotterdam aus nach den Niederlanden ein eingeschleppt war, ist zwar in dieser Beziehung seit einiger Zeit erloschen, tritt aber im Lande doch noch stets in einzelnen neuen Fällen auf. Wenn daher die gegen die aus Rotterdam kommenden Seefahrer angeordnete gesundheitliche Kontrolle in den deutschen Häfen nicht aufgegeben werden kann, so werden auch die harten Maßnahmen, die zur Bekämpfung des Miasmenpestbetrügers in den Niederlanden die Vorsicht, die zur Bekämpfung des Miasmenpestbetrügers in Genua in a. M. in erzielte Kontrolle einzuweisen im Eiegenbunde Weiden vorläufig noch aufrechtzuerhalten. In Petersburg ist in letzter Zeit ein Kadaver der Genua zu konstatieren. Der bereinigten im Osten des Reichsgebietes sind eingeschleppten Erkrankungsfällen sind neue letzten nicht mehr erfolgt.

Ein Bombenattentat. Der Direktor des sächsischen Exportvereins in Stockholm, John Hammar, erhielt am Sonnabend vormittag ein Briefchen, worin sich eine Bombe befand, die beim Öffnen des Pakets unter lauten Knall explodierte. Dem Empfänger wurde der Saunen und der Zeigefinger der rechten Hand abgerissen. Ferner erlitt er noch einige andere leichtere Verletzungen. Mit dem Brief zugleich ist ein „N. N.“ unterzeichneten Brief eingelaufen, worin gemeldet wird, daß ein Direktor ein Briefchen besaß, worin sich eine Bombe befand. Die Bombe war in eine Nummer des jungsozialistischen Blattes „Wronb“ eingeschickt.

Kauonmer. Am Sonnabend vormittag wurde im Vogel-sänger Walde bei Elbing der preussische Arzt Dr. Ernst Krause ermordet und seiner Verleumdung praffig aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

Letzte Telegramme.

Kammerfänger Heinrich Cudchus f. Dresden, 9. Oktober. Heute nachmittags 6 Uhr starb der königliche Kammerfänger Heinrich Cudchus nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren. Er war längere Zeit Mitglied der Dresdener Hofoper.

Frankreich und Spanien in Marokko. Paris, 9. Oktober. Ministerpräsident Briand hat heute den spanischen Botschafter empfangen. Der Kriegsminister hat mit dem Ministerpräsidenten eine Unterredung über die Angelegen-

heit des Generalen d'Amade gehabt. Dieser war General d'Amade vom Kriegsminister empfangen worden, um seine Erklärungen vorzuzulassen und zu hören. Nach seiner Unterredung begab sich General d'Amade ins Ministerium des Innern, wo er mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister eine Unterredung hatte. Auf Grund dieser Unterredung entließ sich der Kriegsminister, General d'Amade zur Disposition zu stellen. Im Laufe der Unterredung erkannte General d'Amade die Wichtigkeit des vom „Matin“ veröffentlichten Interviews an, zu dem er, wie er jagte, durch patriotische Begehrigkeit veranlaßt worden sei. Er müsse jedoch eingestehen, daß er aus der einem militärischen Befehlshaber aufzunehmenden Reise herausgetreten sei. Briand erkannte in seiner Antwort die militärischen Eigenschaften des Generalen d'Amade an und jagte zu ihm, er habe ihm gegenüber eine persönliche Pflicht zu erfüllen, die er übergriff, daß General d'Amade als Soldat, der der militärischen Disziplin unterworfen sei, die natürlichen Folgen seiner Handlungen auf sich nehmen werde.

Albania, Die türkische Sondereisenbahnfahrt.

Albania, 9. Oktober. Die türkische Sondereisenbahnfahrt vom Kaiser in Adschischaubenz empfangen. Die Mitglieder der Gesellschaft nahmen aus diesem Anlaß an einem Frühstück teil, wobei Kaiser Nikolaus reidits vom Kaiser sah. Rad dem Frühstück wurden Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra von der Kaiserin empfangen.

Prag'scher Prozess.

Prag, 9. Oktober. Im weiteren Verlaufe des Prozesses gegen Ferrer machten verschiedene Zeugen, darunter der Polizeidirektor und ein Oberstleutnant der Bürgergarde, besaßende Aussagen, wonach Ferrer tätiger Anarchist sei, die anarchistische Bewegung zerlege und sie untergrabe. Ferrer bestritt die Beteiligung an den Unruhen und erklärte, daß er politischen Parteien nicht angehöre. Er beschloß sich einzig und allein mit Unterricht. Die gegen ihn erhobenen Aussagen betrachte er als das Werk seiner Feinde, die sein Verlags-haus vernichten wollten, wie früher seine Schule.

Wien, 9. Oktober.

Die „Eugenial-Gesellschaft“ er-läute einen Korrespondenten der „N. N.“ in Paris, daß die Verhandlungen wegen Verlängerung der Kon-gression nicht abgeschlossen seien. Alle Nachrichten über die Bedingungen seien unrichtig.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Oktober.

Aktiva:	
1. Metallbestand der Bestand an kurzfristigen deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausbehaltenen Münzen	911 738 000 Mkn. 2 100 000
2. Weiz. an Reichsbanknoten	60 497 000 Jun. 48 000
3. do. an Noten anderer Banken	20 942 000 Jun. 11 213 000
4. do. an Wechseln	1 146 553 000 Abn. 157 544 000
5. do. an Lombardforderungen	121 931 000 Abn. 81 651 000
6. do. an Forderungen an Banken	351 183 000 Jun. 8 292 000
7. do. an sonstigen Aktiven	1 777 019 000 Jun. 1 718 000

Passiva:

18. Reichsbankkapital	180 000 000 unverändert.
19. Grenzpfandens	64 814 000 unverändert.
10. Betrag der unlauf. Noten	1 868 856 000 Abn. 164 126 000
11. Sonst. fällig fällige Verbindlichkeiten	640 247 000 Abn. 55 213 000
12. Sonstigen Passiva	40 204 000 Jun. 3 219 000

Wochenübersicht der Antiverte.

Die Magdeburger Privat-Bank schreibt unter dem 8. Okt. er.: Wenngleich die in der Vorwoche erfolgte Gründung des gegen die massigen Ansprüche der amerikanischen Zentrale gerichteten Kompagnies eine große Aufregung an der Wallse herbeigeföhrt hatte, die von hiesigen Kurwürdigungen begleitet war, so konnte im Verlaufe dieser Woche doch wieder eine freundlichere Stimmung die Oberhand gewinnen. Man jagte sich zwar, daß die vom Syndikat zu erzielenden Kompagnienahmen den Werken nicht unbedeutliche Einbußen und Mindereinnahme verursachen und daß die Vertrauens in der Erwartung, im nächsten Jahre ein allgütiger Kaufe vorzunehmen zu können, sich Zurückhaltung auferlegen würden; andererseits wurde jedoch bekannt, daß die Verhandlungen mit dem Syndikat nicht vollständig abgeschlossen seien und es getraut die Ansicht immer mehr an Boden, daß das Syndikat mit Einschluß der noch ausstehenden Werke Abzinsen-scheit-Scheit und Einigkeit am Ende doch noch perfekt werden würde. Von einer für das Syndikat günstigen Wendung der Verhandlungen kann jedoch vorläufig noch nicht die Rede sein, da der Betrust nach wie vor an seinen Forderungen, die in der Hauptsache auf Belieferung für das Jahr 1910 unter den offiziellen Konditionsbedingungen und Genehmigung eines Reichsdevisen in bezug auf Preisrückstellungen am amerikanischen Markt hinauslaufen, festhalten will. Anzusehen ist der Vertreter des Syndikates, der in New-York, wo Vertreter des Syndikats eintrifft, fortgesetzt werden. Trotz dieser noch wenig geklärten Situation zeigten die Kurse von Tag zu Tag feste Tendenz, und die beruhsamigen Spekulation wurde es um so leichter, die Kurse heraufzujagen, als das Preispublikum sich Zurückhaltung anerkennete. Auf der ganzen Linie trat nämlich eine kräftige Erholung ein, von welcher besonders Ansbauwerke, die allerdings auch guttur die meisten Einbußen erlitten hatten, profitieren konnten. Alexanderhall, die bis a. 8200 M. gedrückt waren, wurden nachdem wieder mit 8600 M. dem Markt entnommen. Durch ab für welche vornehmlich nur ein Geldkurs bei 11500 M. am Markt war, waren wieder auf 12 250 M. bei einigen Umhären an. Grobherzog von Sachsen wurden ca. 400 M. Rothenberg a. 350 M. Wilschberg a. und Wintershall a. 400-500 M. höher bezahlt. Weniger umfangreich waren die Umsätze in Veitnoda und Carls-fund. Günthershall und Einsigleitz wurden nur offertiert. Etschitz übernahm a. 1100 M., die a. 150 M. einbieten, was mit der „Sinnungsänderung“ der Antiverte-transaktion begründet wurde. Von Mitteltemper ertrugen sich Sachsen-Weimar mit einer Steigerung von 400 M. größerer Beliebtheit. Für Heiligenroda stimmte der überaus stöte Fortgang der Schacharbeiten. Der Ende November u. S. begonnene Schacht bei gegenwärtig eine Länge von 310 Metern erreicht, wobei der „Sinnungsänderung“ der Antiverte-transaktion begründet wurde. Im Moment ab und ab zu tun g e wurden; von guter Seite ist etwa 150 M. höheren Preisen dem

KAS Alsos 2 Kurprinz 3 Bismarck 3 1/2 Pfg.
 Nazos Am Sekkum 3 Jockey
 Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.
 Liefert an der französischen Tabak-Regie.

Markt entnommen und erreichen damit ungefähr die vorherigen Preise. ...

Rubinsäure mit 78 Prozent, Rohbäuerer Salzwasser mit 93 Prozent, Galfort mit 91 Prozent und ...

W. von der Reichsamt. Am Montag findet eine Preisausschreibung der Reichsamt statt.

2. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Class and Numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung am 9. Oktober nachmittags' and 'Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.'

150885 275 828 [1000] 84 821 151318 895 840 152125 80

Table with 2 columns: Class and Numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung am 9. Oktober nachmittags' and 'Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.'

Getreide, Sämaschinen und Futtermittel.

Waggeber, O. Dühr. Getreide und Futtermittel. (Umsätze Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 kg netto auf Station und frei Waggeber. ...

Getreide, Sämaschinen und Futtermittel.

Waggeber, O. Dühr. Getreide und Futtermittel. (Umsätze Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 kg netto auf Station und frei Waggeber. ...

2. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Class and Numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung am 9. Oktober nachmittags' and 'Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.'

150885 275 828 [1000] 84 821 151318 895 840 152125 80

Table with 2 columns: Class and Numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung am 9. Oktober nachmittags' and 'Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.'

Verantwortlich: für Inhalt und Redaktion: Dr. Walter Grottel.

Dr. Walter Grottel, für Inhalt und Redaktion: Dr. Walter Grottel, für Inhalt und Redaktion: Dr. Walter Grottel.

Beamtung

betreffend die Veronkenaufnahme zur Einkommensteuer-Beamtung in der Stadt Halle a. S.

Freitag, den 15. Oktober 1909.

Sedenstage.

11. Oktober.

- 1581. Der Schmeizer Reformator Ulrich Zwingli fällt in der Schlacht bei Stappel.
1616. Der Dichter Andreas Gryphius geboren.
1825. Der Dichter Konrad Ferdinand Meyer geboren.
1870. Wolant bei Orleans.
1889. Alois Staniens merden beissen und Emma Hofhofs Anstalt.
1898. Kaiser Wilhelm II. geht nach Jerusalem.
1904. Großer Sieg der Japaner über die Russen bei Jontai.

Tagespruch: Es ist sich rundet in einem Kreis,
Nicht kein Wissen vorhanden.
So lang nicht einer alles weiß,
Mit die Welt nicht verstanden.
Hü d e r t.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 10. Oktober.

Die Kunst des Kleidertragens.

Es genügt nicht, daß die Frauen schöne und geschmackvolle Kleider tragen, und daß diese Kleider der Gestalt, der Gesichtsfarbe u. m. angepaßt sind, nein, man muß auch ein Kleid wirklich gut zu tragen und zu rasen verstehen. Und diese Sache ist viel schwieriger, als die meisten Damen glauben, wie man dies fortwährend auf den Sitzen beobachten kann. Von der Art des Kleidertragens hängt die Grazie ab, die in der Erziehung tritt. Und welche Dame möchte nicht dieses erreichen! Aber, wie er sagt, die meisten Damen „heben nur ihr Kleid hoch“, um Staub und Schmutz nicht mit aufzunehmen, und glauben damit zugleich dem ästhetischen Gefühl Genüge zu tun. Viele Damen machen die Sache absichtlich verkehrt, um — die schönen Spitzen der Unterkleidung besonders zu zeigen. Man beobachtet nur, wie sich wirklich keine Damen mit der Kunst des Kleidertragens abgeben, und wie das Gesichte dabei vor dem Spiegel steht. Das ist durchaus nicht lächerlich oder übertrieben eitel, sondern gehört vielmehr in das Gebiet der ästhetischen Schönheitspflege, die keine Dame vernachlässigen sollte, die gebildet sein will. Durch Straßenstudien kann man ungenügend viel auch in dieser Beziehung lernen. Hier stellt eine Dame das Kleid mit beiden Händen an den Seiten hoch, wieder andere, und dies hindert die meisten, greifen zu tief, so daß sich hinten eine sadartige Form bildet, noch andere heben das Kleid so, daß es auf der einen Seite den Fuß freiläßt, auf der anderen ruhig im Schmutze streift. Und jedesmal wird dabei die elegante Form des Kleides, der Schnitt, der Faltenwurf vollständig zerstört. Andere Damen sollten daher mehr auf ihr „Nebenspielen“ geben, als es jetzt geschieht.

Die Verträge zur Geschäftsbildung des Kaufmanns, welche, von der Handelskammer, dem Kaufmännischen Verein und dem Kaufvereinsverein veranlaßt, in dem Auditorium Maximum des Seminargebäudes der hiesigen Universität stattfinden, werden am nächsten Dienstag mit dem Vortrage des Herrn Prof. Dr. E. Hanel's Vredes ihren Fortgang nehmen. Der Vortrag umfaßt: Wohnung und Hausrat, Allgemeines über Zimmerausstattung, moderne Bedürfnisse, moderne Architektur, Hygiene und Komfort. Der Vortrag gegen falsche Dekoration. Das Möbel und die Zimmertheorie, ihre zweckmäßige Gestaltung, Hand- und Maschinenarbeit, die Konstruktion, das Ornament, Entwurfsmöglichkeiten. Wir weisen nochmals auf diesen Vortrag hin mit dem Eingreifen, daß Eintrittskarten dazu zum Preise von 1 Mark noch in der Kanzlei der Handelskammer und dem Sekretariat des Kaufmännischen Vereins entnommen werden können.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte, E. W. Am letzten Dienstabend kam die Frage der Erziehung von Kaufmannstöchtern zur Behandlung. Es erscheint notwendig, daß die Handlungsbücher ihre Interessen wirksam vertreten. Die Hauptbede dieser Vertretung kommt am besten durch patriarchale Kaufmannskammern erfüllt werden. Eine Angliederung der Vertretungen an die Handelskammern müßte bevorzugt werden. Diese Kaufmannskammern seien auf fernöstlicher Grundlage zu errichten, je nach den räumlichen Verhältnissen für eine Stadt eine, mehrere oder auch für mehrere Ortschaften gemeinsam nur eine. Der Aufgabenkreis der Kammern sollte sich erstrecken auf: a) Erhaltung von Gütern und Stellung von Anträgen an die politischen Behörden; b) Patriarchale Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Angestellten; c) Mitwirkung bei Regelung des Stellungs- und Fortbildungsmöglichkeiten; d) Mitwirkung bei allen Einrichtungen, welche die Hebung des Standes bezwecken; e) einigungsamtliche Tätigkeit; f) Erhaltung eines Jahresberichts.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Der Evangelisch-lutherische Chorverband der Provinz Sachsen, der in Eisenberg sein Jahresfest feierte, hielt am 7. cr. von nachmittags 4 1/2 Uhr an im Saale zum „gold. Schiff“ seine diesjährige Geschäftsitzung ab. Es hatten sich dazu etwa 60 Teilnehmer eingefunden. Herr Superintendent Helge-Halle a. S. eröffnete die Verhandlungen. Wieder tagte der Chorverband mit dem sächsischen Organisten- und Kantorenverein gemeinsam. Es sei nicht angängig, je nach den räumlichen Verhältnissen für eine Stadt eine, mehrere oder auch für mehrere Ortschaften gemeinsam nur eine. Der Aufgabenkreis der Kammern sollte sich erstrecken auf: a) Erhaltung von Gütern und Stellung von Anträgen an die politischen Behörden; b) Patriarchale Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Angestellten; c) Mitwirkung bei Regelung des Stellungs- und Fortbildungsmöglichkeiten; d) Mitwirkung bei allen Einrichtungen, welche die Hebung des Standes bezwecken; e) einigungsamtliche Tätigkeit; f) Erhaltung eines Jahresberichts.

meineberpersöhen unterliegt werden, in Aussicht. In der Wochenversammlung in Halle S. am 4. April d. J. wurde ein Gesuch an das Konfistorium beschloßen, welches aus dem für die Förderung der Kirchenmusik auszuwerfenden Fonds von 3000 Mk. die Summe von 300 Mk. erbat. Ein Vergleich ist noch nicht ergangen, doch wird ein solcher in bejahendem Sinne erhofft. Die Gründung einer Vereinsbibliothek ist in die Wege geleitet worden. Neben den derzeitigen Bestand des Vereins wurde berichtet, daß er 66 Chöre mit rund 1500 Mitgliedern und 6 Einzelmitglieder umfaßt. Da diese Zahl noch eine Winkerei der vorhandenen Kirchenchöre darstellt, ist Werbung der noch fernbleibenden Chorleiter und -mitglieder sehr zu empfehlen. Es folgte der Jahresbericht. Der Bestand betrug 418,80 Mk. Dem Kassieramt wurde Entlastung erteilt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes für den ausgetretenen früheren Vorsitzenden, Herrn Pastor Richter-Galle, fiel auf den Herrn Organist Gehler-Salzwedel. Schließlich wurden noch mannigfache Wünsche laut, wie z. B. nach besserer pfundierter Stellung der Kirchenchöreleiter und nach ihrer Vertretung im Kirchenrat. Im 1/2 Uhr verammelten sich die Festlichkeitsleiter in der Andreaskirche zum Gottesdienst, wobei die beiden Kantoren, Herr Gott, die Loben alle mit und Wacht auf, ruft uns die Stimme“ zum Vortrag kamen. Herr Superintendent Lutzer hielt die Festglocke und die Festansprache. Weiter war die Mittheilung Pfalm 82, 2 zugrunde gelegt. — Das gemüthliche Beisammensein in der „Zeraffe“ war von vielen Mitgliedern der beiden Vereinigungen besucht und verlief in angenehmer Weise bei gegenseitiger ungenannter Ausbeute. Herr Organist Wuffe-Wagdeburg begrüßte die Anwesenden im Namen der Vorstände des Chorverbandes und des Organistenvereins.

Schleusitz, 8. Oktober. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde genehmigt, daß die Wasserleitung in Halle S. am 4. April d. J. wurde ein Gesuch an das Konfistorium beschloßen, welches aus dem für die Förderung der Kirchenmusik auszuwerfenden Fonds von 3000 Mk. die Summe von 300 Mk. erbat. Ein Vergleich ist noch nicht ergangen, doch wird ein solcher in bejahendem Sinne erhofft. Die Gründung einer Vereinsbibliothek ist in die Wege geleitet worden. Neben den derzeitigen Bestand des Vereins wurde berichtet, daß er 66 Chöre mit rund 1500 Mitgliedern und 6 Einzelmitglieder umfaßt. Da diese Zahl noch eine Winkerei der vorhandenen Kirchenchöre darstellt, ist Werbung der noch fernbleibenden Chorleiter und -mitglieder sehr zu empfehlen. Es folgte der Jahresbericht. Der Bestand betrug 418,80 Mk. Dem Kassieramt wurde Entlastung erteilt. Die Ergänzungswahl des Vorstandes für den ausgetretenen früheren Vorsitzenden, Herrn Pastor Richter-Galle, fiel auf den Herrn Organist Gehler-Salzwedel. Schließlich wurden noch mannigfache Wünsche laut, wie z. B. nach besserer pfundierter Stellung der Kirchenchöreleiter und nach ihrer Vertretung im Kirchenrat. Im 1/2 Uhr verammelten sich die Festlichkeitsleiter in der Andreaskirche zum Gottesdienst, wobei die beiden Kantoren, Herr Gott, die Loben alle mit und Wacht auf, ruft uns die Stimme“ zum Vortrag kamen. Herr Superintendent Lutzer hielt die Festglocke und die Festansprache. Weiter war die Mittheilung Pfalm 82, 2 zugrunde gelegt. — Das gemüthliche Beisammensein in der „Zeraffe“ war von vielen Mitgliedern der beiden Vereinigungen besucht und verlief in angenehmer Weise bei gegenseitiger ungenannter Ausbeute. Herr Organist Wuffe-Wagdeburg begrüßte die Anwesenden im Namen der Vorstände des Chorverbandes und des Organistenvereins.

Deskau, 8. Oktober. (Domänenverwaltung.) Gestern vormittag fand im Herzoglichen Wohnpavillon die Verhandlung der landesfürstlichen Domäne Kammern Hof Wader auf 19 Jahre, vom 1. Juli 1911 bis zum 30. Juni 1924 statt. Die Domäne umfaßt rund 228 Hektar, darunter 206 Hektar Acker und 19 Hektar Wiesen. Der Katastraleintrag beträgt sich auf 14 343 Mk.; der bisherige Pachtzins betrug 34 000 Mk. Vor der Verhandlung gab der Regierungskommissar bekannt, daß die Pachte 1296 und 1297 zum Zwecke der Aufklärung durch den Fiskus aus der Rechnung herausgenommen werden sollen, daß Neuhäusern durch den Fiskus nicht erledigt werden und endlich, daß seitens der Polizeiverwaltung Wernburg aus sanitären Gründen Bedenken wegen der Anlage von Schlingelgräben erhoben worden sind. Herr Oberamtmann Weisgabel gab mit 34 400 Mk. Bestbieter.

Hersitz, 9. Oktober. (Mitteldeutsche Geflügel-Ausstellung.) Heute vormittag wurde hier die vom hiesigen Verein für Geflügelzucht und Vogelfang veranlaßte fünfte Mitteldeutsche Junggeflügel-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung, an der sich 25 auswärtige Spezialklubs offiziell beteiligten, ist sehr reich besetzt worden. Der Katalog verzeichnet über 1100 Nummern. Unter den ausgetheilten Tieren befinden sich viele, die einen hohen Wert befragen. Die Preisrichter, die gestern ihres Amtes waliteten, hatten eine lebhafte Arbeit. Es waren zahlreiche Ehrenpreise gestiftet worden, darunter auch vom Herzog ein wertvoller silberner Pokal. Diesen erhielt Wadermeister Otto Föhle - Herbst auf pommerische Strieder zugestrichen. Die silberne Medaille der ansehnlichen Staatsregierung bekam Dr. Pätzold's - Götten aus Juchowen. Preis erhielt eine bronzenne Staatsmedaille Dr. Dünger - Herbst von Elmuth und S. Adam - Quellenhof auf Bellingen. Die silberne Medaille der ansehnlichen Landwirtschaftskammer auf Winora erhielt Karl Wuff - Wangerin und eine bronzenne Kammermedaille auf Brühlhaußen W. Waldorf - Wöndeholzhausen. Die Ehrenpreise des Kreises und der Stadt Herbst bekam Hermann Hoffmann - Herbst, Gabn - Gernitz, Büding - Waderfeld, v. Dergen - Wudow und Kanne - Wernburg. Den Ehrenpreis des Reichlichen Landwirtschaftlichen Vereins erhielt H. Ernst - Herbst - Waderburg auf Abbe's Inseln. Außerdem kamen noch die Ehrenpreise von Privatpersonen und Spezialklubs zur Verteilung. Die Ausstellung wird morgen abend nach einer Besichtigung geschlossen.

W. Altenburg, 9. Oktober. (Der Herzog und die Herzogin) sind mit den herzoglichen Kindern heute morgen

6 Uhr vom Summerslag wieder nach Altenburg zurückgekehrt. — Auch Friedrich-August II. wird am nächsten Sonntag in Begleitung des Herzogs eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen und gegen 9 Uhr vor dem Hofpavillon eintriften, wo eine Begrüßung durch den Stadtrat und den Bürger-Vorstand erfolgt. Am Nathsage wird sich der König in das Goldene Buch der Stadt eintragen.

Alteisen aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten. Die Stadtvorordneten in Köthen leiteten einen Antrag des Magistrats betreffend Zeichnung von Anteilen für das an der künftigen Elektrifizationswerk mit allen gegen eine Stimme ab. — In Sangerhausen starb der Kreisaustrich-Sekretär Theodor Fritz im Alter von 68 Jahren. — In der Gera bei Erfurt ertranken beim Spielen zwei jenseits- und vierjährige Knaben, die Söhne eines Zimmermanns. — Die Kreisaustrich-Sekretäre des Kreises Wernberg und die Kreisaustrich-Sekretäre des Kreises Weimars demnach eine Neubestellung erhalten. — In Weimars konnte das Fest der diamantenen Hochzeit der Bergbeamten Gottlieb Weidardt mit seiner Gemahlin begeben. — Auf der in Silberburgau abgehaltenen 28. Weimarschen Herbsterversammlung ist als nächster Tagungsort Weimars bestimmt worden. — Der „Deutsche“, Gondershausen, merkt an: Der Fürst hat dem Schatzmeister Wier zu Großfura in Anerkennung dessen, daß er mit eigener Lebensgröße einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die silberne Rettungsmedaille am gelben Bande verliehen.

Wissenschaft, Kunst und Theater. — Ein germanisches Haus auf der Wöhrerstraße. Bei den Nachgrabungen auf der Wöhrerstraße bei Rehdig wurde ein germanisches Haus aus der Zeit 300 bis 200 v. Chr. entdelt.

Hk. Plan einer neuen englischen Südpolar-Expedition. Es hat sich ereignet, daß der Expedition Schaffleton sehr bald ein neues englisches Südpolarunternehmen folgen werde. Die Expedition „Globe“ meldet, ist Kapitän N. S. Scott, der Leiter der großen „Discovery“-Expedition, die Schaffleton zuzugewandt den Weg zum Erfolg geebnet hat, in England mit einem Aufbruch zu Sammlungen in die von ihm zu leitende neue Südpolar-Expedition zu gehen. Die Expedition ist mit 800 Mann besetzt. Zweck der Expedition ist neben der Erkundung des Südpols die Erforschung des Edward VII.-Landes, die Schaffleton nicht ausführen konnte, da er dort an der Handlung verhindert wurde. Die Ausreise soll im nächsten Jahre stattfinden. Voraussichtlich wird Scott auf eine Ueberwinterung mit dem Schiffe verzichten, sondern sich so, wie vor ihm Vorgänger, in einem kleinen Eise mit einem geräumigen Eise abgeben und im darauffolgenden Frühjahre abholen lassen.

Landwirtschaftliches.

Wir bewahrt man Kirschen auf? Während man Kirschen über nicht herbeiziehenden Geschmack des Winterobstes, über Weizen, Roggen oder Gerste, die Frucht laßt, während andere Kirschen mit den genannten Obstsorten sehr zufrieden sind. Der Unterschied erklärt sich, eine in der Kirsche und Weiterbehandlung der Früchte vorausgesetzt, durch die verschiedene Aufzuchtungsart des Obstes, denn von ihr ist die Fruchtart und Güte der Früchte in sehr hohem Maße abhängig. Im nun allen Obstleuten mit einigen Winten an die Hand zu geben, wie die Landwirtschaftskammer ein Heines Schreiben über „Eintauch und Aufzucht des Kirschenobst“ auf dem Markt am 19. und 20. Oktober im „Wintergarten“ zu Halle am Wundstollenpreis abgeben. Bei Abnahme einer größeren Anzahl wird vorhergehende Vereinbarung vorbehalten.

Wintergarten am 19. und 20. Oktober im „Wintergarten“ zu Halle a. S. Die gute Beschickung des Wintergartens, der sich in den Halle'schen Kreisen einer steigenden Beliebtheit erfreut, mit Weizen, Quitten und Birnen der verschiedensten Sorten und der verschiedensten Preislagen ist bereits gefordert. Auch Obstsorten, Gelbe, Marnelehen, Zwetschnenmasse nach englischer Art eingezogen und Honig werden angefordert sein. U. a. werden auch verschiedene Obstsorten, die die hiesigen Märkte bescheiden, sich dabei auf Bestellung der Käufer auf gute Lieferung einrichten und sich den Wünschen der hiesigen Kaufschaft angepaßt haben, wieder am Plage sein. In die Beforgung der Waren in die Wohnungen werden sich diesmal die Firmen G. Reiter und Hillmann u. Lorenz teilen, so daß ihre glatte Abwicklung nach bestem Können gesichert ist.

Briefkasten.

Georg D. Der Donner ist höchstens 25 Kilometer weit hörbar. — Stimmlich in L. Mein, nicht Sie, sondern Ihr Freund hat recht: es gibt offiziell kein Königreich „Holland“, sondern nur ein Königreich der Niederlande. — G. W. in R. Die Regierung Cicero für eine Schriftleitung ist darauf zurückzuführen, daß diese Schrift zuerst beim Tode von Cicero's Wirt Verwendung fand. — U. W. in S. Gobelius nennt man Teppiche mit eingewirktem Muster, die zur Befleckung von Wänden benutzt werden. Der Name rührt von ihrem Erfinder, einem französischen Färber, her.

Jogurt-Milch-Speise

Genussvollste Nahrungsmittel für Gelunde und Kranke, besonders bei Magen- und Darmstörungen. 1/2 Liter-Glas 25 Pfg. Täglich frisch frei Haus. Jogurt-Wascht echt nur W. Bauhof Nr. 1. Fernruf 2157.

Neuzeit riecht darauf,

dass nach vollendetem Vergrößerungs- und Verschönerungs-Umbau die Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36 a und b (am Poststrasse 3), das anerkannt grösste und leistungsfähigste Etablissement der Möbelbranche ist. Eine zwanglose Besichtigung der hervorragend grossen Auswahl kompletter Musterzimmer in allen Stil- und Holzarten ist für jedes Brautpaar, für jeden Möbelinteressenten unbedingt von unermeßlichem Wert!



